

## Lehre der Geowissenschaften im Rahmen des Faches Naturgeschichte an der Universität Wien im Zeitraum von 1787 bis 1848

Franz PERTLIK, Wien & Jaromir ULRYCH, Praha

### Einleitung

Die Geowissenschaften (einschließlich der Kristallographie) nebst Teilgebieten aus Geographie, Physik und Chemie wurden vor dem Studienjahr 1780/81 an der philosophischen Fakultät im Rahmen der Fächer „Spezielle Naturgeschichte“ und „Naturgeschichte mit physischer Erdbeschreibung“ unterrichtet. Für diese Fächer, die auch die Zoologie im weitesten Sinne des Wortes behandelten, waren eigene Lehrkanzeln eingerichtet worden. Mit dem Studienjahr 1780/81 wird jene für „Spezielle Naturgeschichte“ der medizinischen Fakultät zugeordnet und bleibt dieser bis zum Jahre 1848 erhalten. Vorlesungen über „Spezielle Naturgeschichte“ wurden seit 1776 von *Johann Jakob Well* (seit 1775 als Professor für „Historiae naturalis“ Mitglied des Professorenkollegiums) gehalten, über „Naturgeschichte mit physischer Erdbeschreibung“ seit 1783 von *Peter Jordan* (mit Dekret vom 14. Dezember 1783 von der Hochschule in Brünn nach Wien berufen).

Mit Verordnung vom 31. Oktober 1786 tritt ein Studienplan in Kraft, der unter anderem das Studium der „Arzneykunde“ und jenes der „Wundarzneykunde“ an der medizinischen Fakultät vereinigt und verpflichtend den Besuch der Vorlesung „Spezielle Naturgeschichte“ für diese Studien vorschreibt (Wiener Universitätsalmanach für 1787, S 87 ff. wörtlich):

*„Das vereinigte Studium der Arzney= und höhern Wundarzneykunde fängt mit gegenwärtigem Schuljahr an.*

*Es müssen also sowohl die Schüller der Arzneykunde als jene der höheren Chirurgie, nachdem sie vorläufig die Philosophie ganz vollendet haben, auf allerhöchsten Befehl die gemeinschaftlichen Vorlesungen oder Kollegien in folgender Ordnung stufenweis besuchen.*

*Im ersten halben Jahr die Anatomie und Chemie.*

*Im zweiten halben Jahr die Lehre der allgemeinen und speziellen Chirurgie, und Botanik.*

*Das ganze Jahr auch hindurch die Vorlesungen über die spezielle Naturgeschichte.*

*In dem zweyten Jahre. Die Physiologie vereinigt mit der höhern Anatomie; die Lehre von den Chirurgischen Operationen, Instrumenten, Bandagen, und der Geburtshilfe.*

*Im dritten Jahre. Die Pathologie, und Materia=Medika.*

*Im vierten Jahre. Den medicinisch = und chirurgisch = praktischen Unterricht bey dem Krankenbette.*

*Im fünften Jahre können die Schüler der Arzneykunde und jene der höhern Chirurgie in dem Gebärhause die Ausübung der Geburtshilfe erlernen, und auch in dem allgemeinen Spital, wenn sie von dem Herrn Direktor dieses Krankenhauses die vorläufige Erlaubniß und Anweisung erhalten, sich mehrere Erfahrung und praktische Geschicklichkeit beylegen.“*

Durch diese Verordnung ist eine Trennung in „Spezielle Naturgeschichte“, gelehrt an der medizinischen Fakultät, und „Naturgeschichte mit physischer Erdbeschreibung“, gelehrt an der philosophischen Fakultät, vorgegeben. Eine Differenzierung letztgenannten Faches in biologische (z.B. Zoologie) und erdwissenschaftliche Disziplin (z.B. Mineralogie) erfolgte erst durch allerhöchsten Erlaß Kaiser Franz Josephs I. vom 22. November 1849, durch welchen die Installation einer Lehrkanzel für Mineralogie an der philosophischen Fakultät angeordnet wird. Als akademischer Lehrer für dieses Fach und gleichzeitig als Leiter eines bereits existierenden, bescheiden ausgestatteten, universitätseigenen Mineralogischen Museums wird Franz X. M. Zippe berufen (ERTL et al., 1999). Die Trennung und Eigenständigkeit der Fächer Geologie und Mineralogie in Forschung und Lehre wurde mit der Gründung einer Geologischen Lehrkanzel (Dekret vom 15. Oktober 1862) und Berufung von *Eduard Sueß* als Vorstand erreicht (TOLLMANN, 1962; 1983; 1989).

Da im diskutierten Zeitraum eine große Anzahl von Wissenschaftlern aus Böhmen nach Wien berufen wurden, sei an dieser Stelle auf das Werk „Die Pflege der Mineralogie in Böhmen“ hingewiesen, in welchem

auf das Leben und Wirken folgender Personen näher eingegangen wird: *Vincenz Edler von Blaha*, *Joseph Mayer*, *Friedrich Mohs* und *Franz X. M. Zippe* (WRANY, 1896). Über die politische Situation vor dem Jahre 1848 an der Universität Wien und über die Zensur von Lehre und Forschung durch die Staatskanzlei wird in einem Artikel von KADLETZ-SCHÖFFEL und KADLETZ (1999) berichtet.

### Synopse der akademischen Lehrer für „Naturgeschichte“ ab 1787

Die an den Hohen Schulen herrschende Hierarchie erlaubte es jeweils nur den Professoren Lehrveranstaltungen anzukündigen. Aus diesem Grund scheinen wissenschaftliche Mitarbeiter in den Ankündigungen namentlich nicht auf, ihr Anteil am Unterricht ist somit in keiner Weise quantifizierbar. In vorliegender Synopse finden diese Personen daher keine Erwähnung.

Die Lehrinhalte der Vorlesungen der akademischen Lehrer sind zwar durch keine Mitschriften überliefert, können jedoch auf dem Umweg über die vorgelegten, teils selbst verfaßten Lehrbücher und über wissenschaftliche Veröffentlichungen erschlossen werden. Auf diese Lehrinhalte sowie auf allgemeine, für die Zeit charakteristische Lehrmeinungen wird im vorliegenden, allgemein wertfrei gehaltenen Artikel nicht näher eingegangen.

#### Medizinische Fakultät

Nach Inkrafttreten der Reform von 1786 hatte *Johann Jakob Well* im Rahmen der medizinisch-chirurgischen Vorlesungen das Fach „Spezielle Naturgeschichte“ zu vertreten und seiner Lehrverpflichtung täglich eine Stunde fünfmal pro Woche, vormittags von 9 - 10, nachzukommen. An der philosophischen Fakultät wurde dreimal pro Woche je eine Stunde das Fach „Naturgeschichte mit physischer Erdbeschreibung“ von *Peter Jordan* gelesen.

Nach dem Tode *Wells* wird mit Resolution vom 11. August 1787 *Jordan* an die medizinische Fakultät berufen. Im Laufe des Jahres 1806 erklärte *Jordan*, seiner Lehrverpflichtung an der Universität nicht mehr nachkommen zu können. Die ihm übertragene Verwaltung der k.k. Patrimonialherrschaften Vösendorf und Laxenburg würden ihn voll in Anspruch nehmen (LEIN, 1949). Mit Resolution vom 16. Oktober 1806 wird somit *Johann Ritter v. Scherer* zum Nachfolger *Jordans* an der medizinischen

Fakultät ernannt. Ab dem Jahre 1811 wird das Fach Spezielle Naturgeschichte erweitert: *v. Scherer* kündigt fortan eine „Einführung in das chirurgische Studium, und specielle Naturgeschichte Vormittags 10 - 11 Uhr fünfmal die Woche“ an. Die Berufung *v. Scherers*, Professor für technische Chemie am polytechnischen Institut in Prag, nach Wien war vor allem dem persönlichen Einsatz des Studiendirektors der medizinischen Fakultät *Anton Freiherr v. Stifft* zuzuschreiben,

Vorlesungen, in deren Ankündigungen bereits auf das Fach Mineralogie hingewiesen wird, bietet erstmals *Friedrich Mohs* an, der 1826 ebenfalls auf Initiative des Studiendirektors der medizinischen Fakultät *v. Stifft* als Professor für Mineralogie an diese berufen wurde. *Mohs* liest ab dem Studienjahr 1828 bis zum Jahre 1835 im Kapitel „Außerordentliche Vorlesungen“ stets unter gleichem Titel „Vorlesungen über Mineralogie, Montags, Dienstags, Donnerstags, und Freytags, Mittags von halb 1 bis halb 2, von Hrn. Prof. Friedrich Mohs nach seinem eigenen Lehrbuche“. Ob auch noch 1835/36, ist fraglich, da er in diesem Jahr der Hofkammer im Münz- und Bergwesen als k.k. Bergrat zugeteilt worden war.

Neben *Mohs* war der aus Galizien gebürtige *Johann Gloisner* an obgenannter Fakultät für zwei Studienjahre mit der Lehre der Chirurgie und der Mineralogie betraut worden. Während im damals noch „Schuljahr“ genannten Zeitraum von 1833/34 *Gloissners* Vorlesung unter „Einleitung in das medicinisch-chirurgische Studium, und specielle Naturgeschichte“ zu finden ist, wird im Schuljahr 1834/35 die „specielle Naturgeschichte“ durch „Mineralogie“ ersetzt.

In den Studienjahren 1835/36 bis inklusive 1847/48 wird von *Sigmund Caspar Fischer* unter „Studium der Arzneykunde und höheren Wundarzneykunst“ eine Vorlesung mit dem Titel „Einleitung in das medicinisch-chirurgische Studium, und die Mineralogie“ fünfständig angekündigt. In dieser Ankündigung wird vom Vortragenden auch auf die jeweils letzten Auflagen seines Lehrbuches „Handbuch der Mineralogie“ hingewiesen (Verlag von J.G. Heubner, Wien). In Abb. 1 ist die Titelseite dieses Lehrbuches wiedergegeben. *Fischer* hatte an der Universität Wien studiert und war am 27. Juli 1822 zum Doktor der Medizin promoviert worden. Er wurde mit allerhöchstem Erlaß vom 11. November 1834 zum Professor der „Speziellen Naturgeschichte“ ernannt und mit 18. Oktober 1848 pensioniert.

*Philosophische Fakultät*

An dieser Fakultät tritt *Joseph Mayer*, seit 1785 Professor für Naturgeschichte, physische Erdbeschreibung und Technologie in Prag, die Nachfolge *Jordans* an. Nach der Emeritierung *Mayers* Ende 1800 wird *Vinzent von Blaha* dessen Nachfolger. Hier sei erwähnt, daß in den Jahren ab 1799 bis etwa 1805 sowohl *Mayer* als auch *v. Blaha* an der philosophischen Fakultät neben Naturgeschichte zusätzlich eine zweistündige Vorlesung unter dem Titel „Technologie“ angekündigt.

Ab dem Jahre 1818 wird von dem promovierten Mediziner *Anton Georg Braunhofer* zuerst als Supplent, ab 1820 als ordentlicher Professor das Fach allgemeine Naturgeschichte unterrichtet. Während der Jahre 1820 bis 1825 hält *Braunhofer* auch Vorlesungen über Technologie sowie eine über Naturgeschichte im Rahmen der Ausbildung der Land- und Forstwirte an der Universität Wien. Ab dem Studienjahr 1826 wird von *Braunhofer* lediglich das Fach allgemeine Naturgeschichte unter „Freie (theils ordentliche, theils außerordentliche) Lehrgegenstände“ angekündigt und gelesen.

In den Studienjahren 1845/46 und 1847/48 wird die Lehre der Naturgeschichte vom Doktor der Philosophie und der Medizin *Franz Leydolt* welchem er der Lehrkanzel für Mineralogie und Geognosie bis zum Jahre 1859 vorsteht. Parallel dazu werden im Studienjahr 1846/47 und 1847/48 jeweils im Wintersemester auch zwei einschlägige, je zweistündige Lehrveranstaltungen „Chrystallographie nach Mohs“ und „Physicalische Geographie“ vom Doktor der Medizin *Roman Botzenhart* angeboten.

Der Kameralismus als deutsche Richtung des Merkantilismus wird unter Einbeziehung naturwissenschaftlicher Aspekte vor allem durch *Philipp Aloys von Holger* an der Universität Wien vertreten. Ab dem Studienjahr 1837/38 als „Camma l= Chemie“ dreimal wöchentlich angekündigt, ab dem Studienjahr 1843/44 unter „Camerall= Warenkunde und Staatswirtschafts=Chemie“, wird bis zum Studienjahr 1847/48 von ihm an der philosophischen Fakultät jeweils eine einschlägige Lehrveranstaltung angeboten. Im Sommersemester 1849/50 folgen: „Elementarlehre der Chemie“, vierstündig; „Geographie“, zweistündig; im Wintersemester 1850/51: „Agrikultur=Chemie“, zweistündig, und „Geognosie“ zweistündig.

Die politische Struktur der Monarchie als Polizeistaat geriet bereits in den Jahren des Vormärz unter den

**Handbuch**  
der  
**Mineralogie**

nebst  
einer kurzen Abhandlung über Geognosie, über die  
Bildung und Benützung der Mineralien  
und  
einer Anleitung, dieselben zu bestimmen,

von

**Sigmund Caspar Fischer,**

Doktor der Medizin und Chirurgie, f. t. Mediz. und ord. öffentl. Professor der Mineralogie und Zoologie an der k. k. Universität, Mitglied der mehrmaligen Facultät, und der k. k. Gesellschaft der Ärzte in Wien.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

**Wien, 1840.**

Verlag von G. B. Heubner.

Abb. 1: Titelseite des Handbuches der Mineralogie von Sigmund Caspar Fischer.

wahrgenommen, ehe er einen Ruf an das k.k. Polytechnische Institut in Wien erhält, in

Druck demokratischer Kräfte, als Eskalation dieses Drucks ist aber die Hinrichtung des Kriegsministers *Baillet von Latour* im Oktober 1848 in Wien zu sehen. Die Folge war eine Schließung sämtlicher hoher Lehranstalten und der Universität durch die Regierung, die rigoros mit Waffengewalt durchgeführt wurde und jeden Unterricht unmöglich machte.

Von den vier akademischen Lehrern, die im Studienjahr 1847/48 an den beiden Fakultäten Vorlesungen ankündigten, die im weitesten Sinne auch geowissenschaftliche Themata behandelten, schieden drei im Laufe des Jahres 1848 aus dem Lehrkörper der Universität aus. *Fischer* wurde mit Dekret vom 18. Oktober 1848 pensioniert, *Botzenhart* verstarb am 16. Dezember 1848 und *Leydolt* erhielt einen Ruf an das k.k. Polytechnische Institut in Wien, dem er Folge leistete. Lediglich die merkantilistische Richtung wurde bis zum Jahre 1851 von *Holger* vertreten.

Durch die überwiegend anhand politischer Überlegungen geschaffenen Vakanzen von Lehrkanzeln an der Universität nach 1848 ermöglichte eine fundamentale Umstrukturierung des Unterrichtes. Im speziellen das Fach „Naturgeschichte“ betreffend, kommt es an der Universität Wien zu dessen Trennung von den medizinischen Disziplinen wie Chirurgie und

zu einer Differenzierung in biologische (organische) und erdwissenschaftliche (anorganische) Unterrichtsfächer.

Nach Wiederaufnahme des Unterrichtes im Sommersemester 1849/50 werden die Fächer Naturgeschichte und Mineralogie getrennt an der philosophischen Fakultät gelehrt. Neben dem Randgebiet Geognosie, wie bereits erwähnt von *Holger* gelesen, finden sich nun unter dem Kapital Mathematik und Naturwissenschaften folgende Unterrichtsfächer: Allgemeine Naturgeschichte, gelesen von *Johann Nepomuk Friese*, und Mineralogie, gelesen von *Moriz Hörnes* (als Supplenten). Eine weitestgehende Loslösung der Erdwissenschaften von den biologischen

Wissenschaften zeichnet sich erstmals im Studienjahr 1850/51 ab, in welchem *Friese* eine Vorlesung „Einleitung in die Naturgeschichte und Zoologie“, *Franz X. M. Zippe* lapidar „Mineralogie“ als Unterrichtsfach anbieten.

Die Lebensdaten der im vorliegenden Artikel erwähnten Personen mit Geburts- und Sterbeort, sofern zweifelsfrei erhebbbar, sind in Tabelle 1 zusammengestellt. Diese Daten sind weitestgehend den unter „Literatur“ angeführten, u.a. im Archiv der Universität Wien aufliegenden Druckwerken entnommen. In Tabelle 2 sind die Unterrichtsjahre der in diesem Artikel erwähnten akademischen Lehrer wiedergegeben.

Tabelle 1: Lebensdaten der im Text erwähnten Personen.

Für Personen, die an der medizinischen Fakultät der Universität promovierten, ist das Datum ihrer Promotion in eckiger Klammer nach ihrem Namen angeführt.

Baillet von Latour, Graf Theodor	15.6.1780 Linz - 6.10.1848 Wien
Blaha, Vincenz Edler von <sup>(1)</sup>	13.11.1766 <sup>(II)</sup> Prag - 29.11.1817 Wien (WURZBACH, 1868)
Botzenhart, Roman [30.11.1836]	4.12.1812 Wien - 16.12.1848 Wien (POGGENDORFF, 1965)
Braunhofer, Anton Georg [24.8.1816]	18.12.1780 Prag - 1845 Wien
Fischer, Sigmund Caspar [27.7.1822]	27.10.1793 Rhud, Schweiz -
Friese, Johann Nepomuk [9.8.1817]	Komotau, Böhmen - 1866 Wien (GOLLER und OBERKOFER, 1990)
Gloisner, Johann [9.7.1832]	18.3.1799 Wien - 17.6.1866 Wien
Holger, Philipp Aloys von [22.11.1825]	4.7.1815 Wien - 4.11.1868 Wien
Hörnes (auch Hoernes), Moriz	2.2.1751 Sellrain, Tirol - 6.7.1827 Wien (HERMANN, 1981)
Jordan, Peter	5.7.1810 Wien - 10.6.1859 Wien
Leydolt, Franz [10.7.1837]	5.6.1752 Prag - 24.10.1814 Wien (WURZBACH, 1868)
Mayer (auch Maier), Joseph	29.1.1773 Gernrode, Anhalt-Bernburg - 29.9.1839 Agordo, Venetien (GROTH, 1926)
Mohs, Friedrich	24.6.1755 Prag - 10.4.1844 <sup>(III)</sup> Wien (WURZBACH, 1868)
Scherer, Johann Baptist Andreas Ritter von [23.3.1782]	29. oder 30.11.1760 Röschitz, NÖ - 16.6.1836 Wien
Stift, Andreas Joseph Freiherr von [21.8.1782]	20.8.1831 London - 26.4.1914 Wien
Sueß, Eduard	1.3.1725 Prag - 4.4.1787 Wien (HERMANN, 1981)
Well, Johann Jakob von [15.7.1780]	15.1.1791 Kittlitz b. Falkenau, Böhmen - 22.2.1863 Wien (PEMMER, 1959)
Zippe, Franz Xaver Maximilian	

<sup>(1)</sup>: Studium der Philosophie und Medizin, Promotion in Prag

<sup>(II)</sup>: Geburtsjahr nach WRANY (1896): 1764

<sup>(III)</sup>: Todestag nach KIRCHENBERGER (1885): 10.10.1844.

Tabelle 2: Unterrichtsjahre der im Text erwähnten akademischen Lehrer von 1787 bis 1848

Medizinische Fakultät		Philosophische Fakultät	
1775 - 1787	Well, J. J. <sup>(1)</sup>	1783 - 1787	Jordan, P.
1788 - 1806	Jordan, P.	1788 - 1800	Mayer, J.
1807 - 1833	Scherer, J. B. A.	1801 - 1817	Blaha, V.
1828 - 1835	Mohs, F.	1818 - 1844	Braunhofer, A. G.
1834 - 1835	Gloisner, J.	1844 - 1848	Holger, P. A.
1836 - 1848	Fischer, S. C.	1845 - 1848	Leydolt, F.
		1846 - 1848	Botzenhart, R.

<sup>(1)</sup>: vor 1780/81 an der Philosophischen Fakultät akkreditiert

## Konklusion

Seit der Universitätsreform vom 31. Oktober 1786, durch die die „Spezielle Naturgeschichte“ weitestgehend an der medizinischen Fakultät verankert wurde, gab es in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nur marginale Änderungen im Unterrichtswesen. Die Mitglieder dieser Fakultät waren äußerst bedacht auf die Erhaltung von Privilegien, sodaß es nicht verwundert, daß selbst *Mohs* an die medizinische Fakultät berufen wurde. Sämtliche dieses Fach vertretenden Professoren, *Mohs* und *Mayer* ausgenommen, waren promovierte Mediziner. Hier sei erwähnt, daß in dieser Zeit das Studium philosophischer Fächer eher als eine Art einführender Unterricht anzusehen war, und zum Erwerb des philosophischen Doktorates an der Universität Wien bei gänzlicher Nichtachtung fachwissenschaftlicher Ausbildung lediglich der Nachweis einer, sich auf viele Gebiete erstreckenden, nicht tiefer greifenden Bildung gefordert wurde (vgl. WURZBACH, 1898).

Für jedes Studium waren, wie anhand der Verordnung vom 31. Oktober 1786 einleitend aufgezeigt wurde, die Fächer und deren Stundenanzahl vorgeschrieben. Neben obligatorischen Gegenständen gab es aber auch sogenannte freie Fächer, die einen ersten Ansatz für eine wissenschaftliche Forschung an der Universität bildeten. Die Professoren mußten in jedem Fall nach einem von ihnen vorgelegten Lehrplan unterrichten. Vermerke im Vorlesungsverzeichnis „nach dem Lehrbuche von ...“ oder „nach eigenen Heften“ belegten die Genehmigung dieses Lehrplanes nach Überprüfung durch die (akademischen) Behörden (vgl. LEIN, 1949).

Diese Einschränkung der Lehr- und Lernfreiheit an der Universität Wien zeigte seine Auswirkungen derart, daß im Bereich der Naturwissenschaften von den Studenten vergleichbare Studien eher an technischen und montanistischen Schulen bevorzugt wurden. Die Berufung von Geowissenschaftlern aus den Kronländern an die Universität Wien ab dem Jahre 1849 ist ein klarer Beweis für diese nicht sehr glücklich gesteuerte Bildungspolitik an der Universität Wien im diskutierten Zeitraum.

## Dank

Die Autoren danken posthum Herrn Prof. Dr. Frantisek Cech, Prag, für seine Hilfe bei der Erhebung von Lebensdaten von Universitätslehrern, die aus Böhmen nach Wien berufen wurden. Die Erhebung

von Fakten und Daten war weiters nur durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Mitarbeiter des Archivs der Universität Wien möglich.

## Literatur

Fakten und Daten wurden, sofern im Text nicht ein spezieller Hinweis angeführt ist, den folgenden, u.a. im Archiv der Universität Wien aufliegenden Druckwerken entnommen:

Wiener Universitäts=Almanach für die Jahre 1787 bis 1792 (Herausgeber: Anton Phillebois).  
Wiener Universitäts Schematismus für die Jahre 1793 bis 1802 (Herausgeber: Anton Phillebois)  
Taschenbuch der Universität Wien für die Jahre 1803 bis 1834. (Herausgeber bis 1826: Anton Phillebois)

„Vorlesungen an der k.k. Universität zu Wien“ - Verzeichnisse für das jeweilige Schul- oder Studienjahr bzw. Semester. Beginnend 1834.

## Spezialliteratur

- CZEIKE, F. (1992): Historisches Lexikon Wien. - Verlag Kremayr & Scheriau, Wien.
- ERTL, A., KUDJELKA, A., LENITZ, H. und PERTLIK, F. (1999): Synopsis der Leiter des Mineralogischen Museums (= Mineralogisches Institut) der Universität Wien im 19. Jahrhundert. - Ber. Deutsch. Miner. Ges. (Beih. z. Eur. J. Mineral.) 11, 65.
- GOLLER, P. und OBERKOFER, G. (1990): Mineralogie und Geologie an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (1867-1945). - Innsbrucker Hist. Stud. 12/13, 227-286.
- GROTH, P. (1926): Die Entwicklungsgeschichte der mineralogischen Wissenschaften. - Verlag von Julius Springer, Berlin.
- HERMANN, E. (1981): Beiträge zur Geschichte des Lehrkörpers der medizinischen Fakultät der Universität Wien im 18. Jahrhundert. - Dissertation, Geisteswissenschaftliche Fak. Univ. Wien.
- KADLETZ-SCHÖFFEL, H. und KADLETZ, K. (1999): Metternich und die Geowissenschaften. - Res Montanarum 20, 21-22.
- KIRCHENBERGER, S. (1855): Chronologie der Josefs-Akademie. - „Der Militärarzt“ (Dr. Wittelshöfer, Herausg.), 4, 1-19.
- LEIN, H. (1949): Die Beziehungen der Wiener Universität zu den kaiserlichen

- Hofsammlungen. 1790 - 1848. - Dissertation, Philosophische Fak. Univ. Wien.
- PEMMER, H. (1959): Der Friedhof zu St. Marx in Wien. - Herausgeber: Amt für Kultur und Volksbildung, Referat Heimatpflege. Wien. II. erw. Auflage.
- POGGENDORFF, J. C. (1965): Biographisch - Literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften. - B. M. Israël, N. V., Amsterdam.
- TOLLMANN, A. (1962): Hundert Jahre Geologisches Institut der Universität Wien (1862 - 1962). - Mitt. Ges. Geol. Bergbaustud. 13, 1-40.
- TOLLMANN, A. (1983): Eduard Sueß - Geologe und Politiker. - Sitzungsber. Österr. Akad. Wiss., Phil.-hist. Kl. 422, 27-78.
- TOLLMANN, A. (1989): Eduard-Sueß-Feier der Österreichischen Geologischen Gesellschaft zu seinem 75. Todestag. - Mitt. Österr. Geol. Ges. 82, 1-17.
- WRANY, A. (1896): Die Pflege der Mineralogie in Böhmen. - Verlag von H. Dominicus (Th. Gruss), Prag.
- WURZBACH, C. (1868): Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich. - Verlag der k.k. Hof- und Staatsdruckerei, Wien.
- WURZBACH, C. (1898): Nachruf Albrecht Schrauf. - Almanach k. Akad. Wiss., 48, 322-326.

**Univ.-Prof. Dr. Franz Pertlik**  
**Institut für Mineralogie und Kristallographie**  
**der Universität Wien,**  
**Althanstraße 14, A-1090 Wien**

**PD Dr. Jaromir Ulrych**  
**Geologisches Institut der Akademie der**  
**Wissenschaften der Tschechischen Republik**  
**Rozvojová 135**  
**CZ-16502 Prag 6, Tschechische Republik**